

Wehret den Anfängen!

Neophyten sind Pflanzen, die etwa ab dem Jahr 1500 eingeführt wurden, absichtlich als Zierpflanzen oder unabsichtlich mit Handelsgütern.

Die meisten Neophyten bereichern die Landschaft. Einige verursachen aber durch ihre Ausbreitungsfähigkeit und Verdrängungskraft Probleme. Sie bilden hohe, dichte Bestände und unterdrücken die angestammte Vegetation oft vollständig. Aus artenreichen Pflanzengesellschaften, die auch für viele Tierarten wichtig sind, werden eintönige Bestände. Während die Arten in ihrer ursprünglichen Heimat viele Fraßfeinde haben, fehlen diese bei uns fast völlig. Im Main-Tauber-Kreis sind diese Arten problematisch:

- **Orientalische Zuckerschote**
- **Riesenbärenklau**
- **Kugeldistel**
- **Indisches Springkraut**
- **Japanischer Staudenknöterich**
- **Kanadische und Riesen-Goldrute.**

Die teilweise eindrucksvollen Erscheinungen und ansprechende Blüten dürfen nicht über Probleme hinwegtäuschen, die durch diese Arten entstehen. Neben Beeinträchtigungen im Naturhaushalt können erhebliche wirtschaftliche Nachteile und gesundheitliche Schäden entstehen.

Nach dem Motto „Wehret den Anfängen“ sollte schon beim Auftreten einzelner Pflanzen eingegriffen werden. Auch das „Dranbleiben“ ist enorm wichtig, denn

mit einer einmaligen Aktion ist zumindest bei älteren Beständen wenig erreicht, da sich im Boden Samenvorräte befinden oder die Pflanzen über ein enormes Regenerationsvermögen verfügen.

Die genannten Arten stellen ein ernstes Problem dar. Jeder sollte im Rahmen seiner Möglichkeiten einen Beitrag zur Bekämpfung leisten. Dieser Appell richtet sich an alle, die in der Landschaft tätig sind, an Grundstückseigentümer, Landwirte, Naturschutzvereine, Obst- und Gartenbauvereine, Forstleute, Jäger, Imker, Straßenmeistereien und Pflagetrupps von Städten und Gemeinden. Nur wenn viele mitmachen, wird auf Dauer die Erhaltung einer artenreichen und vielfältigen Landschaft möglich sein.

Orientalische Zackenschote (*Bunias orientalis*)

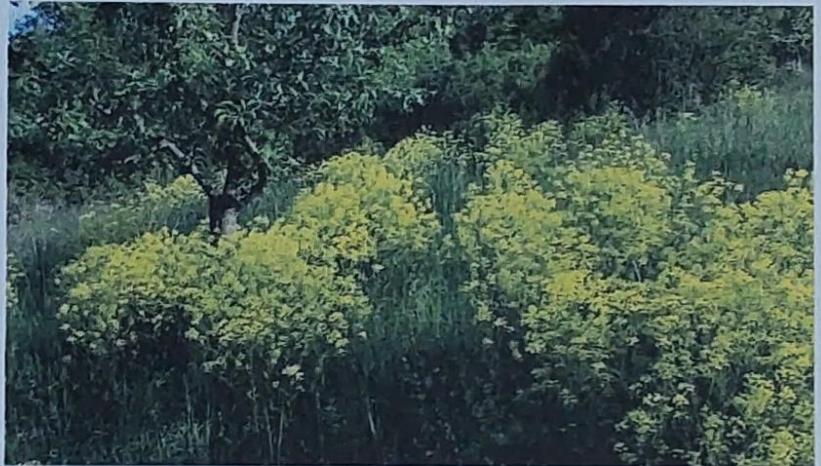
Heimat: Ost- und Südosteuropa

**Charakterisierung,
Problematik der Art:**

Die zirka 1,2 Meter hohe Pflanze blüht etwa zeitgleich mit Raps und wird oft für ausgewilderten Raps gehalten. Von Straßenrändern als Hauptverbreitungslinien ausgehend, ist die Orientalische Zackenschote weit in artenreiche Wiesen eingewandert. Es sind immer wieder auch in oberen Hangbereichen neue Ansiedlungen



Fruchtstände, Blätter.



Hier ist die Orientalische Zuckerschote in eine artenreiche Hangwiese vorgedrungen und verdrängt die angestammten Arten.

gen festzustellen, die sich rasant zu großen Beständen entwickeln.

Die raschwüchsige Staude ist mehrjährig und kann schon im Jahr nach der Keimung zur Blüte kommen und sehr schnell dichte Bestände aufbauen. Die Ausbreitung erfolgt in erster Linie durch Samen. Innerhalb weniger Jahre werden aus artenreichen Wiesen und Bö-

schungen eintönige Dominanzbestände. Nachdem die oberirdischen Pflanzenteile im Winter absterben, entstehen Kahlstellen, auf denen Bodenerosion einsetzt.

Im Main-Tauber-Kreis kommt die Art bislang vor allem an der Tauberachse zwischen Elpersheim und Werbach und in den einmündenden Seitentälern vor.

Bekämpfung

Bei einzeln vorkommenden Arten sollte die Pfahlwurzel möglichst tief mit dem Spaten abgestochen werden. Bei guter Bodendurchfeuchtung lassen sich auf tiefgründigen Böden die Pflanzen herausziehen. Die Flächen müssen im Auge behalten werden, da sich die Pflanze auch aus kleinen, im Boden verbliebenen Wurzelstücken regenerieren kann.

Die Mahd zur Blütezeit bzw. vor der Samenreife verhindert zwar die Aussamung, die Pflanze schiebt jedoch schnell nach und ist der ebenfalls abgemähten Begleitvegetation überlegen. Deshalb ist ein selektives Ausmähen zu bevorzugen, was allerdings nur bei noch nicht allzu

dichten Beständen möglich ist. Auch wenn öfter als zweimal im Jahr gemäht wird, kann die Pflanze mehrere Jahre über dauern.

In vielen Bereichen wird sie nur durch den Einsatz von zugelassenen, selektiv wirkenden Herbiziden nachhaltig zurückdrängt

werden können. Da außerhalb von Kulturlächen der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln vom Grundsatz her verboten ist und einer Ausnahme genehmigung bedarf, sollte unbedingt Beratung durch den Pflanzenschutzberater des Landwirtschaftsamtes angefordert werden.



Eine Böschung im Winter, auf der nur noch die Zackenschote vorkommt. Später zieht die Pflanze vollständig ein, es entsteht nackter Boden (Erosion). Leider treibt die Zackenschote im Frühjahr wieder aus dem Wurzelstock aus.